

Bei der Durchsicht unserer Sammlung von Schaufenster-Lichtbildern.

Warum wir so viel Bilder haben und weshalb wir so wenig davon veröffentlichen.

Die Bilder sind schlecht!
Wir haben so viel Bilder hier, weil die Einsender nicht merken, wie wenig die Aufnahmen den wirklichen Eindruck der Fenster wiedergeben. (Wir setzen dabei voraus, daß die Fenster in Wirklichkeit besser aussehen — sonst würde auch wohl kein Lichtbild angefertigt.) Wer das Fenster in Wirklichkeit gesehen hat, kann sich auf dem Bild das Fehlende hinzudenken. (Mancher Einsender schreibt darum auch: In Wirklichkeit sieht das Fenster besser aus!) Abgesehen von blaffen oder unscharfen Abzügen, die nichts erkennen lassen (und die darum von vornherein für eine Wiedergabe ausscheiden), ist es häufig die falsche Stellung des Aufnehmenden, die das Fenster ungünstig erscheinen läßt. Der Apparat wird nicht in Augenhöhe aufgestellt, sondern (bei Aufnahmen aus der Hand) vor den Leib gehalten. In dieser Hunde-Perspektive sind flachliegende Bücher nicht mehr zu erkennen. — Wenn man aber aus der Augenhöhe aufrechtstehende Bücher nicht erkennt (weil man ihnen statt auf den Deckel auf den Oberschnitt blickt), dann ist das Fenster selbst unzweckmäßig hergerichtet.

Richtige Stellung!
Gutes Fenster und guter Apparat helfen nichts, wenn der Aufnehmende nicht sehen kann. Er muß sich vorher darüber klar werden, was den Reiz des Fensters ausmacht. Manchmal ist es die günstige Verteilung von Nutzfläche und Luft-raum. Bedauerlich, wenn die Aufnahme dann nur die ausgestellten Bücher wiedergibt und die für den Beschauer wichtige Gesamtwirkung unterschlägt. Ein andermal ist es die Richtung der Auslage, die eine seitliche Aufstellung des Fotografen verlangt. In der üblichen Stellung, genau vor der Mitte, erblickt man die Auslage in einer bei Lichtbildaufnahmen besonders störenden Verkürzung. In anderen Fällen hat sich der Herrichter große Mühe gegeben, ein neuzeitliches Fenster aufzubauen, aber die Aufnahme zeigt als Eindringlichstes einen veralteten unschönen Schaufenster-rahmen mit ungünstigen Abmessungen. — Solche Fehler, die einem Juwiel entspringen, können allerdings hier noch berichtigt werden. Sie zeigen aber, daß sich der Einsender dieses Nachteils und der ungünstigen Beeinflussung eines späteren Betrachters nicht bewußt war. Sonst hätte er die Aufnahme selbst zurechtgeschnitten.

Farbe?
Wir haben ferner viel Aufnahmen, die wir nicht bringen können, weil das Fenster selbst in keiner Weise Vorbild sein kann. Vielleicht ist die Farbgebung vorbildlich. Wir wissen es nicht, denn wir erhalten nur Lichtbilder!

zu voll!
Das Fenster ist, um nur die am häufigsten vorkommenden Fehler zu nennen, zu voll. Die Auslage ist lediglich vollgestellt und zeigt keine Gliederung.

keinen Mittelpunkt!
Das Fenster hat keinen Mittelpunkt. Ein Juwiel an Werbemitteln im Fenster erschwert den Überblick noch mehr. Der Beschauer sieht ein Durcheinander von Büchern, Plakaten, Schriftbändern, Prospekten und — womöglich noch Büsten und Totenmasken.

Schriftplakate
Selbsthergestellte Schriftplakate leiden häufig an dem Fehler, daß der Schreiber mit weißem Raum geizt, die Schrift für die Schreibfläche zu groß schreibt oder zu viel Rand abschneidet. Eine unbeholzene Schrift kann durch geschickte Flächenaufteilung noch annehmbar aussehen. Eine bereits sehr gute Schrift wird durch zu knappen Rand immer schülerhaft wirken.

Spielereien
Bei einer Einbuchauslage verleitet das gleichmäßige Auslagegut zu baulichen Spielereien. Hierher gehören gewollt verdrehte Stellungen und Lagen, die das Buch nicht zeigen, sondern verbergen. Ganz zu schweigen von der „Dekoration“, die Bücher gleich Schokoladentafeln zu zierlichen Schraubsäulen zu verbinden! — Es ist auch künftig nicht möglich, jedem Einsender gesondert eine Kritik seiner Arbeit zu schicken. Wer Bilder einsenden will (oder er-

Werbekalender

für September

1936



Hier das bereits im Werbekalender für Juni (Bbl. v. 26. Mai) vorangekündigte Schaufenster. Einsender: Franz Reisl jun. i. Hse. F. Winter's Buch-, Kunst- und Musikh. Ludwig Bauer, Linz a. d. Donau. Ein kleiner, hübscher Einfall, der Stimmung ins Buchfenster bringt und den Beschauer daran erinnert, „daß die Abende wieder länger werden“.

Gedenktage im September 1936

- | | |
|---|----------------|
| 12. Christian Dietrich Grabbe | 100. Todestag |
| 22. Johann Peter Hebel | 110. Todestag |
| 27. Karl Peters | 80. Geburtstag |

Vorschläge für Sonderfenster und Sonderecken:

Nürnberg — die Stadt der Parteitage (Bücher, Karten und Führer) — Parteitag 1936! (Neues politisches Schrifttum) — Entriessene Gebiete. (Kolonial-Schrifttum und Bücher über Karl Peters (gest. 1918) aus Anlaß seines 80. Geburtstages) — Die Abende werden wieder länger! (Neue schöngestige Bücher und Neuausgaben alter Literatur) — Bücher und Anleitungshäfte zum Einmachen.

folglos eingesandt hat), mag einmal die hier angeführten Fälle überlesen. Wir wollen durch diese Zeilen „Fehlleistungen“ vermeiden, die beiden Seiten Arbeit machen. Werbestelle.